

10./XII. 1918

M6

Unsere Kriegsgefangenen in Italien.

Der Staatssekretär des deutschösterreichischen Staatsamtes für Heerwesen Mayer, welchem die Sorge um unsere italienischen Kriegsgefangenen besonders am Herzen liegt, hat sich an den Präsidenten des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf gewandt und nunmehr von diesem derzeit in Wien weilenden Funktionär folgendes Schreiben erhalten, dessen Uebersetzung wir folgen lassen und das sicherlich zur Vinderung der Sorgen um unsere Gefangenen beitragen wird:

Hochverehrter Herr Staatssekretär des Staatsamtes für Heerwesen!

Auf Ihre Anfrage, welche Sie am 8. Dezember an mich richteten, beehre ich mich mitzuteilen, daß ich mich heute telegraphisch an das internationale Komitee vom Roten Kreuze in Genf mit der Bitte gewandt habe, daß es bei der italienischen Regierung durchgesetzt werde, daß die Ende November und in den letzten Kämpfen zu italienischen Kriegsgefangenen gewordenen Oesterreicher die Erlaubnis bekommen, an ihre Angehörigen zu schreiben.

Indem ich hoffe, daß dies nun unerbüßlich geschehen wird, zeichne ich, den Herrn Staatssekretär meines größten Entgegenkommens versichernd, ergebenster

Dr. Ferriere,

Präsident des internationalen Komitees vom Roten Kreuze.

Nachrichten von den Kaiserjägern.

Funzbrud, 9. Dezember.

Hier sind die ersten Nachrichten von Angehörigen des Kaiserjägerregiments Nr. 1, und zwar aus den Lagern Casino und Castello d'Azzone in der Provinz Verona eingetroffen. Aus dem letzteren Lager schrieb Leutnant Wilhelm an eine hiesige Familie, daß sich dort noch andere Kaiserjäger befinden und daß es ihnen verhältnismäßig gut gehe. Ferner ist aus dem Gefangenenlager Casino eine Karte hier eingetroffen, wonach sich dort folgende Kaiserjägeroffiziere befinden: Leutnant Andor v. Biele, Leutnant Josef Krumbacher, Leutnant Gustav Rother, Fähnrich Stephan Benisch, Fähnrich Kurt Strehle, Fähnrich Moriz v. Szurdan und Kadettaspirant Josef v. Kripp. Die Verhältnisse im Lager Casino sind wohl infolge Einschreitens unserer Regierung gebessert worden. Im ganzen befinden sich dort über 1000 Offiziere, ein Oberst und andere Stabsoffiziere und im benachbarten Lager mehrere tausend Mannschafspersonen. Im übrigen geht es ihnen recht gut und sie werden anständig behandelt.